

Niedersächsische Akademie der Wissenschaften
zu Göttingen

RESIDENZENFORSCHUNG
NEUE FOLGE: STADT UND HOF

Band 9



Ostfildern
Jan Thorbecke Verlag
2024

PERSONEN, WISSEN, KARRIEREN

Bildung und Professionalisierung
zwischen Stadt und Hof
(1470–1540/50)

Herausgegeben von
Gerhard Fouquet, Matthias Meinhardt,
Sven Rabeler und Rainer Christoph Schwinges



Ostfildern
Jan Thorbecke Verlag
2024

Das Projekt ›Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeinde‹ wird als Vorhaben der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland und vom Land Schleswig-Holstein gefördert.



Unterstützt durch die Schweizerische Akademie
der Geistes- und Sozialwissenschaften
www.sagw.ch



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2024 Jan Thorbecke Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.thorbecke.de

Umschlagabbildung: Lucas Cranach der Ältere, Bildnis des Johannes Cuspinian (1473–1529), 1502. Winterthur, Sammlung Oskar Reinhart (Wikimedia Commons, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lucas_Cranach_d.Ä._-_Johannes_und_Anna_Cuspinian_\(Sammlung_Oskar_Reinhart\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lucas_Cranach_d.Ä._-_Johannes_und_Anna_Cuspinian_(Sammlung_Oskar_Reinhart).jpg), Lizenz: Public Domain)

Gestaltung und Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-4544-0

Inhalt

Vorwort	7
<i>Gerhard Fouquet, Matthias Meinhardt, Sven Rabeler, Rainer Christoph Schwinges</i>	
Einleitung	9
I. WISSEN FÜR FÜRST UND HOF	
<i>Nils Bock</i>	
Die Wandlungen der adlig-höfischen Gesellschaft und ihre Begleiter. Zur Professionalisierung der Herolde im Spätmittelalter	21
<i>Suse Andresen</i>	
Gelehrte adlige Räte in hohenzollerischen Residenzstädten. Franken und Brandenburg im Vergleich	39
II. GELEHRTE KARRIEREN UND WISSENSAUSTAUSCH ZWISCHEN STADT UND HOF	
<i>Christian Hesse</i>	
Gelehrte Amtsträger zwischen Residenzstadt und Hof. Das Beispiel der Landgrafschaft Hessen	69
<i>Rainer Christoph Schwinges</i>	
Gelehrte Räte: Wissen, Funktionen und Karrieren in gräflichen Residenzen (um 1470 bis 1550)	93
<i>Klaus Oschema und Henning Krakow</i>	
Zwei spätmittelalterliche Astrologen als Experten zwischen Stadt und Hof. Das Beispiel von Conrad Heingarter und Konrad Türost	115

Tilmann Walter

Stadt – Hof – Universität. Akademische Ärzte in den Städten und Residenzen des Alten Reichs	145
--	-----

III. PROFESSIONALISIERUNG AUCH JENSEITS DES GELEHRTEN WISSENS

Rainer S. Elkar

Die Residenzenmacher – Handwerker bei Hofe in Zeiten des Umbruchs (vom 15. bis zum 16. Jahrhundert)	223
--	-----

Felicitas Schmieder

Entdeckung des Nutzens der Kartographie (1470–1540)	289
---	-----

Franziska Neumann

Residenz und Revier. Montane Wissenskulturen in Sachsen im 16. Jahrhundert	311
---	-----

Gerhard Fouquet

Alte Kaufmannspraxis und neue Medien unternehmerischen Expertenwissens um 1500	345
---	-----

Vorwort

In Kooperation mit der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek Wittenberg und dem Repertorium Academicum Germanicum (Bern) war für den September 2020 in Wittenberg das dritte Kolloquium des Akademieprojekts ›Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)‹ geplant. Behandelt werden sollten Wissensproduktion und Professionalisierungsprozesse im Austausch zwischen Stadt und Fürstenhof, zum einen mit besonderem Blick auf die beteiligten Akteure, zum anderen verbunden mit der Frage nach der Rolle von Residenzstädten – ein Thema, das gleichsam im Schnittpunkt der Interessen der drei Veranstalter lag. Zwar verhinderte die COVID-19-Pandemie, dass das bereits zu großen Teilen vorbereitete Treffen zustande kam, doch wurde beschlossen, wenigstens einen Sammelband herauszugeben, wohlwissend, dass ein solches Unterfangen den unmittelbaren Austausch einer Tagung nicht zu ersetzen vermag. Erfreulicherweise sahen sich die meisten vorgesehenen Referenten und Referentinnen in der Lage, zu dieser Publikation beizutragen, nur in Ausnahmen standen dem praktische Gründe entgegen. Infolgedessen musste auf die Berücksichtigung einiger thematischer Aspekte (Bildungseinrichtungen in Residenzstädten, militärisches Wissen, Theologen) verzichtet werden, was zu bedauern ist. Nach einigen, vor allem auch pandemiebedingten Verzögerungen kann der Band nunmehr vorgelegt werden.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die an der Umsetzung des Vorhabens beteiligt waren, zuvorderst den Autorinnen und Autoren, die ihre Beiträge zur Verfügung stellten. Prof. Dr. Jan Hirschbiegel, Kiel, leistete wertvolle Hilfe bei der Redaktion verschiedener Texte. Der Thorbecke Verlag, vertreten durch Herrn Jürgen Weis, war wie stets ein verlässlicher Partner in allen technischen und organisatorischen Fragen der Drucklegung. Nicht zuletzt sind wir jenen Institutionen zu Dank verpflichtet, die das Erscheinen des Bandes finanziell ermöglichten: Zusätzlich zu den Mitteln der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen stellte dafür auch die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) eine namhafte Summe zur Verfügung.

Kiel, Wittenberg, Bern, im September 2023

Die Herausgeber

Einleitung

GERHARD FOUQUET, MATTHIAS MEINHARDT,
SVEN RABELER, RAINER CHRISTOPH SCHWINGES

Demographische und ökonomische, wissenschaftliche und konfessionelle, soziale und politische Tendenzen der Zeit um 1500 – Bevölkerungswachstum und Wirtschaftskonjunktur, rechtliche Institutionalisierungsprozesse, Ausbreitung des nordalpinen Humanismus und Reformation, um nur wenige Stichworte zu nennen – waren nicht zuletzt mit einer Dynamisierung von Wissensbeständen verbunden, mit Innovationen in der Organisation und Verbreitung von Wissen, aber ebenso mit dem Aufeinandertreffen ›alten‹ und ›neuen‹ Wissens: vom Umgang mit dem antiken Erbe über theologische Konflikte und politische Theoriebildungen bis hin zur Erkundung der Welt. All dies ist weniger als Zäsur zwischen Mittelalter und Neuzeit zu begreifen denn als vorläufiger Höhepunkt in einem langen Entwicklungsprozess, der im 12. Jahrhundert mit Urbanisierung, Scholastik, Universitäten und der damit verbundenen Herausbildung neuer sozialer Gruppen einsetzte¹, im Spätmittelalter zunehmend Wirkung entfaltete und auf die folgenden Jahrhunderte ausstrahlte. Diese wissenschaftsgeschichtliche ›Sattelzeit‹² – hier hypothetisch grob umrissen mit den Jahren 1470 bis 1540/50 – soll nicht als Epoche oder Epochenschwelle, sondern als offen konfigurierte Periode beschleunigter Wandlungsprozesse im Aufeinandertreffen älterer und neuerer Phänomene verstanden werden. Sie verbindet sich im Sinne Peter Moraws mit den um 1470 vermehrt sichtbar werdenden Prozessen einer dynamischen »Verdichtung«, die neben den Herrschaftsstrukturen viele Lebensbereiche betrafen³. Wirtschaftshistorisch setzte damit eine ausgesprochene Hochkonjunktur in Zentraleuropa ein, getrieben vor allem durch die Metallerzeugung auf der Grundlage neuer Technologien⁴. Die

1 Zuletzt REXROTH, Fröhliche Scholastik (2019).

2 Dieser von Reinhart Koselleck für den Übergang von der Vormoderne zur Moderne im Zeitraum von 1750 bis 1850 in die Forschung eingeführte Terminus – siehe hier nur KOSELLECK, Einleitung (1979), S. XV – ist mittlerweile auch in anderen Zusammenhängen gebräuchlich. Wie schon bei Koselleck, der seiner eigenen Begriffsschöpfung keineswegs unkritisch gegenüberstand – vgl. zuletzt MROZEK, Sattelzeit (2023) –, wird der Ausdruck hier allein metaphorisch ohne weitergehende theoretische Implikationen gebraucht.

3 Zur »Verdichtung« siehe allgemein MORAW, Von offener Verfassung (1985), S. 389–394. Vgl. dazu auch SCHMIDT, »Gestaltete Verdichtung« (2016).

4 Vgl. aus wirtschaftsgeschichtlicher Perspektive hier nur exemplarisch WESTERMANN, Eislebener Garbupfer (1971); RÖSSNER, Deflation – Devaluation – Rebellion (2012).

angedeuteten politischen und sozialen, wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen wirkten nicht zuletzt auf die Generierung und Nutzung von Wissen ein, sie förderten Innovationen und stellten neue Anforderungen an Bildung und Professionalisierung. Bezeichnenderweise ist seit etwa 1470 mit Blick auf den ›Angebotsdruck‹ von Universitätsabsolventen eine ›Take-off-Phase‹ zu beobachten, die auch das Ergebnis der massiven Zunahme der Immatrikulationen seit den 1450er Jahren war. Während die Zahl der Universitätsbesucher im Reich insgesamt auf hohem Niveau stagnierte und erst nach 1490 weiter anstieg, spielten akademisch Gebildete etwa als Räte im Fürstendienst eine immer stärkere Rolle, eine Tendenz, die sich auch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts – trotz des Einbruchs der Immatrikulationen um 1520 – fortsetzte⁵.

Diesen so umrissenen Zeitraum, über den freilich thematisch bedingt immer wieder hinausgeblickt werden muss, will der vorgelegte Sammelband aus einem spezifischen Blickwinkel erschließen: Sein Ziel besteht darin, die Rolle von Stadt und Hof im Allgemeinen und von Residenzstädten⁶ im Besonderen für Produktion und Organisation, Vermittlung und Transfer von Wissen in den Jahrzehnten um 1500 zu bestimmen. Diese Zeit war nicht zuletzt hinsichtlich des Verhältnisses städtisch-kommunaler und herrschaftlich-höfischer Formationen von herausgehobener Bedeutung, trafen doch neue, in langer Sicht auf Staatlichkeit verweisende Herrschaftskonzepte auf kulturelle Wandlungen und genossenschaftliche städtische Verfasstheiten, die sich ihrerseits obrigkeitlich veränderten⁷.

Im Mittelpunkt des Bandes steht die Frage, wie aus einer auf Personen und Gruppen konzentrierten Perspektive Wissen unter den spezifischen Bedingungen städtisch-höfischer Beziehungen sowie politischer, sozialer und kultureller residenzstädtischer Verfasstheiten produziert, rezipiert und funktionalisiert wurde. Grundlegend geht es dabei zum einen um ›Bildung‹ im individuell-biographischen Kontext (wie eigneten sich Menschen Wissen an, wie nutzten sie es, wie gaben sie es weiter?), zum anderen um ›Professionalisierung‹ in ihrer kollektiven Orientierung (welche Rolle spielte Wissen für die Definition, Strukturierung und Abgrenzung sozialer Gruppen und ihrer Tätigkeitsbereiche?). Höfische und urbane Formationen konnten dabei auf unterschiedlichen Ebenen zusammenwirken: einerseits individuell-biographisch, etwa über Herkunft, (Aus-)Bildungsgang oder Dienstverhältnisse, andererseits strukturell, womit Residenzen und Städte und insbesondere Residenzstädte als soziale Orte der Produktion und Nutzung von Wissen in den Blick rücken. Letzteres führt zu der Frage, auf welche Weise Residenzstädte wesentliche Bezugspunkte nicht allein für die institutionelle Nachfrage nach qualifiziertem Personal bildeten (infolge gewandelter Anforderungen an bestimmte Tätigkeiten oder veränderter Auswahlkriterien bei Ämter- und Stellenbesetzungen), sondern auch für das Angebot an Wissen (in Form

5 SCHWINGES, Dienst (2017), bes. S. 426 f. Zur Entwicklung der Besucherzahlen der Universitäten im Reich vgl. hier nur GRAMSCH, »Überfüllungskrise« (2015), mit Hinweisen auf die vorangehende Literatur.

6 Zu Residenzstädten siehe allgemein das im Entstehen begriffene Handbuch: Residenzstädte im Alten Reich (2018 ff.). Vgl. auch die Internetseite des Projekts ›Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)‹, <https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/residenzstaedte/>.

7 Vgl. FOUQUET, Neue Städtlichkeit (2016); DERS., Shakespeares Bassanio (2021).

innovativer Techniken und neuer Produkte oder eines steigenden ›Angebotsdrucks‹ von Universitätsabsolventen⁸). Freilich sind Residenzstädte dabei nicht isoliert zu betrachten, vielmehr sind sie auch und gerade wissenschaftsgeschichtlich mit anderen Orten und Akteuren verknüpft, die über sie hinausweisen oder auch außerhalb liegen können: Neben Fürst und Hof ist an Land und herrschaftliche Funktionsträger, Universitäten und andere urbane Zentren (etwa die Reichsstädte) zu denken⁹. Die speziellere Frage nach der wissenschaftsgeschichtlichen Bedeutung von Residenzstädten lässt sich daher ohne die allgemeinere nach den angesprochenen Bezügen nicht beantworten. Die Beiträge des Bandes tragen dem auf ganz unterschiedliche Weise Rechnung.

Zu untersuchen sind mithin Personen, die als Träger von Wissen, Bildung und Professionalisierung zwischen Stadt und Hof agierten, deren Karrieren¹⁰ in diesem Beziehungsgefüge verliefen, die Bildung in städtischen und höfischen Räumen erlebten und praktizierten, die an Professionalisierungsprozessen auch in residenzstädtischen Kontexten teilhatten. Dass dabei Universitäten eine wichtige Rolle zukam, zeigt schon die dichte Reihe ihrer Entstehung in Residenzstädten während des Zeitraums von ca. 1470 bis 1540/50, von Ingolstadt (1472) über Trier (1473), Mainz (1477), Tübingen (1477) und Wittenberg (1502) bis zu den ersten protestantischen Hochschulgründungen in Marburg (1527) und Königsberg (1544). Doch reicht das Interesse des Bandes darüber hinaus, denn für die in den Blick zu nehmenden Personen waren Universitäten als (Aus-)Bildungsstätten keineswegs immer von Belang. Vielmehr lassen sie sich drei Bereichen zuordnen, die freilich vielfach Überschneidungen und Vermischungen aufweisen:

- den ›Gelehrten‹, die sich aufgrund ihrer universitären Bildung zunehmend für bestimmte Ämter und Funktionen in der Stadt und am Hof qualifizierten – in städtischem Magistrat und fürstlichem Rat (akademisch gebildete Ratsherren und gelehrte Räte), in Verwaltung und Rechtswesen (Stadtschreiber und Kanzlisten, Richter, Notare und Prokuratoren), im Klerus (Pfarrgeistliche, Stiftskanoniker, Hofprediger), im Erziehungswesen (Schulmeister und Präzeptoren) und in der Heilkunde (Ärzte);
- den ›Spezialisten‹ für (nicht immer durchgehend, aber überwiegend) nichtuniversitäres, gleichwohl in der Regel verschriftlichtes Wissen, das vornehmlich spezifischen Bedürfnissen der Kommunikation und Repräsentation diente – höfische Etikette, politisches Zeremoniell und adliges Wappenwesen, Ästhetik, künstlerische Formenlehre und Poetik, mithin zum Beispiel Herolde, Verfasser didaktischer Werke oder architektur-, kunst- und musiktheoretischer Traktate;
- den ›Praktikern‹, gleichsam den Vertretern der ›artes mechanicae‹ in Handel, Handwerk und Bergbau, Finanzen und Rechnungswesen, Waffenkunde und manchem anderen, also Kaufleute und Handwerker (darunter Baumeister, Maler und Bildhauer), Buchdrucker, Rechenmeister, Bergmeister, Büchsenmeister, Fechtmeister und viele wei-

⁸ Zu dem letzten Aspekt SCHWINGES, *Ordnung* (2016), S. 129.

⁹ Vgl. dazu hier allgemein – ohne Bezug zur wissenschaftsgeschichtlichen Thematik – nur RABELER, *Stadt und Residenz* (2016), mit Hinweisen zur Literatur.

¹⁰ Dazu SCHWINGES, *Ordnung* (2016); DERS., *Dienst* (2017); am Beispiel der Karrieremuster von Juristen etwa GRAMSCH, *Erfurter Juristen* (2003).

tere, für die Schriftwissen nicht die wesentliche Grundlage, der Schriftgebrauch meistens aber dennoch Teil ihrer professionellen Praxis war.

Gegenstand des Bandes sind damit gleichermaßen die Träger von »Bildungswissen« wie »Handlungswissen«, von gelehrten wie »anwendungspraktischen Wissensbeständen«¹¹, von »Wissenschaft« wie »Alltagswissen«¹². Von besonderem Interesse sind dabei gerade auch die zahlreichen Berührungen, Überschneidungen und Überlagerungen zwischen diesen Bereichen, so wie eben auch »Gelehrte«, »Spezialisten« und »Praktiker« oftmals keine geschiedenen Personenkreise, sondern Rollen beschreiben, die in Lebensläufen, Wissen und Fertigkeiten sowie Funktionen von Personen vielfältig miteinander verflochten sein konnten.

Die Forschung¹³ hat ihre Aufmerksamkeit diesen Personen in sehr unterschiedlichem Maße zugewandt, am intensivsten den Gelehrten im Rahmen der Universitätsgeschichte als vielfach bewährter Disziplin¹⁴. Auch das Verhältnis der Hohen Schulen zu ihren herrschaftlichen wie städtischen Umwelten fand dabei wiederholt Beachtung¹⁵. Für die aktuelle Erforschung der Beziehungen von Universität und Residenzstadt¹⁶ lässt sich exemplarisch auf Wittenberg verweisen: einerseits mit dem 2018 abgeschlossenen Projekt »Das ernestinische Wittenberg«¹⁷, andererseits mit dem seit 2017 laufenden Vorhaben »Corpus Inscriptorum Vitebergense (CIV)«, das die Wittenberger Universitätsangehörigen zwischen 1502 und 1648 erfasst¹⁸. Wesentliche prosopographische Grundlagen für die Beschäftigung mit Gelehrtenkarrieren zwischen dem mittleren 13. und dem mittleren 16. Jahrhundert stellt das »Repertorium Academicum Germanicum (RAG)« bereit¹⁹. Darüber hinaus fanden in jüngerer Zeit »Gelehrte« wie »Spezialisten« an fürstlichen Höfen vermehrt Beachtung²⁰, auch über die Gruppe der gelehrten Räte²¹ hinaus. Dies gilt etwa für Prinzenerzieher²²,

11 Vgl. KINTZINGER, Wissen (2003), S. 26–30.

12 SCHWERHOFF, Handlungswissen (2008), 62 f.

13 Im Folgenden werden nur einige wenige illustrierende Hinweise auf Veröffentlichungen gegeben, zu meist beschränkt auf die letzten zwei Jahrzehnte.

14 Verwiesen sei nur auf wenige jüngere Beispiele: Universität Wien (2010); Beiträge zur Kulturgeschichte der Gelehrten (2010); SCHUH, Aneignungen des Humanismus (2013); Akademische Wissenskulturen (2015); Zwischen Konflikt und Kooperation (2016); Wissenschaft mit Zukunft (2016); TRÜTER, Gelehrte Lebensläufe (2017); Universitäre Gelehrtenkultur (2018).

15 Bspw. SCHWINGES, Wirkung von universitärem Wissen (2008); MIETHKE, Stadt und Universität (2010); SEMBDNER, Stadt und Universität Leipzig (2010); Universitäten und ihr Umfeld (2019).

16 Vgl. auch BÜNZ, Universität zwischen Residenzstadt und Hof (2011).

17 Hier vor allem: Das ernestinische Wittenberg, Bd. 1 (2011); Bd. 4 (2017). Vgl. auch <https://leucorea.de/forschung/ernestinisches-wittenberg/> [28.8.2023].

18 Online unter <https://www.civ-online.org/de/service/startseite/> [28.8.2023].

19 Online unter <https://rag-online.org/> [28.8.2023]. Vgl. SCHWINGES, Repertorium Academicum Germanicum (2022); HESSE, Repertorium Academicum Germanicum (2016).

20 Vgl. schon: Erziehung und Bildung bei Hofe (2002); auch viele Beiträge in: Wege zur Bildung (2016).

21 Zu diesen bspw. ANDRESEN, In fürstlichem Auftrag (2017).

22 DEUTSCHLÄNDER, Dienen lernen (2012); MÜSEGADES, Fürstliche Erziehung (2014).

Ärzte²³, Hofgeistliche²⁴ oder Herolde²⁵. Hingegen sind die ›Praktiker‹ am Hof seltener thematisiert worden, sieht man von der wichtigen Ausnahme künstlerischer Tätigkeiten im höfischen Umfeld ab²⁶. Den Hof hat als Arbeitsfeld nicht zuletzt das 2018 ausgelaufene Göttinger Graduiertenkolleg ›Expertenkulturen des 12. bis 18. Jahrhunderts‹ wahrgenommen²⁷, was im Übrigen auch für die Stadt als Wirkungs- und Beziehungsraum von Experten gilt²⁸. Allgemein hat die Verbindung von Stadt und Wissen – über die seit langem²⁹ gepflegte Geschichte des Schulwesens³⁰ hinaus – durchaus Interesse erfahren. Das thematische Spektrum³¹ älterer wie neuerer Einzelstudien ist schwer zu überblicken: Es reicht zum Beispiel von Formen handwerklicher Bildung³² und kaufmännischer Professionalisierung³³ über den Umgang mit fremden Sprachen³⁴ bis hin zu Rechenmeistern und deren mathematischen Schriften³⁵. Residenzorte in ihren spezifischen herrschaftlich-urbanen Strukturen und Formungen aber wurden dabei wenig berücksichtigt.

Obleich insbesondere zu den Beziehungen von Universität und Residenz sowie zu stadtbürgerlichen Experten an fürstlichen Höfen wichtige Forschungserträge vorliegen, ist die konsequente Zusammenführung der in jüngere Zeit intensiv verfolgten Wissensgeschichte³⁶ mit Hofforschung und Stadtgeschichte bisher ausgeblieben. Für ein solches Vorhaben verspricht die breit kontextualisierte Beobachtung von Residenzstädten als sozialen und kommunikativen Knotenpunkten in urban-höfischen Konstellationen wesentliche Aufschlüsse, gerade auch in der Auseinandersetzung mit dem bewusst breit gewählten Spektrum an Wissensproduzenten und -rezipienten, den ›Gelehrten‹, ›Spezialisten‹ und ›Praktikern‹.

23 NICOURD, *Le prince et les médecins* (2014); LESSER, *Leibärzte* (2015); HERRMANN, *Tomaso Rangone* (2016).

24 Religion, Macht, Politik (2014).

25 HILTMANN, *Heroldskompendien* (2011); BOCK, *Herolde* (2015).

26 Bspw. *Hofkünstler und Hofhandwerker* (2017). Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang allgemein die ›Trierer Arbeitsstelle für Künstlersozialgeschichte‹, vgl. <https://www.kuenstlersozialgeschichte-trier.de/> [31.8.2023]. – Dass dieser Bereich im vorliegenden Band wenig Beachtung findet (bis auf den Beitrag von Rainer Elkar), erklärt sich daraus, dass das ursprünglich geplante, aber nicht durchgeführte Kolloquium eigens mit einem Nachwuchsatelier zu dieser Thematik verbunden sein sollte. Einige der dort vorgesehenen Referate konnten inzwischen separat publiziert werden: *Bildung – Sammlung – Expertise* (2021).

27 Neben einzelnen Dissertationsvorhaben ist auch ein Sammelband zu nennen: *Höfe und Experten* (2018). Vgl. <http://www.uni-goettingen.de/de/100282.html> [31.8.2023].

28 Bspw. SCHÜTTE, *Medizin im Konflikt* (2017).

29 Vgl. bspw. KINTZINGER, *Bildungswesen in der Stadt Braunschweig* (1990).

30 In der Regel aus lokaler oder regionaler Perspektive, z. B. SHEFFLER, *Schools and Schooling* (2008); Rheinland als Schul- und Bildungslandschaft (2010); Lateinschulen im mitteldeutschen Raum (2014); zu Materialität und Alltag WILLEMSSEN, *Back to the Schoolyard* (2008).

31 Allgemein z. B. *Tradieren – Vermitteln – Anwenden* (2008).

32 KINTZINGER, *Handwerk und Bildung* (1999).

33 DENZEL, *Professionalisierung* (2002).

34 *Fremde Sprachen in frühneuzeitlichen Städten* (2010).

35 Verfasser und Herausgeber mathematischer Texte (2002); *Visier- und Rechenbücher* (2008); *Kaufmanns-Rechenbücher* (2011).

36 Einen Überblick dazu gibt FÜSSEL, *Wissensgeschichten* (2019), eine systematische Einführung in das Forschungsfeld DERS., *Wissen* (2021).

Der Band ist in drei Abschnitte gegliedert, die keine Systematisierung bieten, sondern in loser Verknüpfung und Überschneidung exemplarisch durch das Thema führen. Den Ausgangspunkt bilden spezifische Träger von Wissen im Fürstendienst und am Hof: Herolde zum einen, gelehrte Räte zum anderen. An die Letzteren knüpft der folgende Teil an, der die Karrieren von Gelehrten und den Wissensaustausch zwischen Stadt und Hof thematisiert: Auch hier geht es um die akademisch gebildeten Räte und Amtsträger in fürstlichen und gräflichen Diensten, mit Astrologen und Ärzten werden aber auch andere Professionen in den Blick gerückt. Dies setzt der dritte Abschnitt fort, indem er sich anhand der Handwerker und der Kartenmacher, der Bergmeister und der Kaufleute vermehrt den ›Praktikern‹ zuwendet, wobei auch hier in vielen Fällen der Einfluss gelehrten Wissens oder die Auseinandersetzung damit keineswegs unterschlagen werden dürfen.

Literatur

- Akademische Wissenskulturen. Praktiken des Lehrens und Forschens vom Mittelalter bis zur Moderne, hg. von Martin KINTZINGER und Sita STECKEL, Basel 2015 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, 13).
- ANDRESEN, Suse: In fürstlichem Auftrag. Die gelehrten Räte der Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Hohenzollern im 15. Jahrhundert, Göttingen/Bristol, CT 2017 (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 97).
- Beiträge zur Kulturgeschichte der Gelehrten im späten Mittelalter, hg. von Frank REXROTH, Ostfildern 2010 (Vorträge und Forschungen, 73).
- Bildung – Sammlung – Expertise. Formen und Vermittlungen künstlerischen Wissens in Residenzstädten des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. Drittes Atelier des Akademieprojekts »Residenzstädte im Alten Reich«, hg. von Pia OEHLER und Julia SCHMIDT, Kiel/Mainz 2021 (Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, N.F.: Stadt und Hof, Sonderhefte, 3), online unter <https://doi.org/10.26015/adwdocs-1732>.
- BOCK, Nils: Die Herolde im römisch-deutschen Reich. Studie zur adligen Kommunikation im späten Mittelalter, Ostfildern 2015 (Mittelalter-Forschungen, 49).
- BÜNZ, Enno: Die Universität zwischen Residenzstadt und Hof im späten Mittelalter. Wechselwirkung und Distanz, Integration und Konkurrenz, in: Städtisches Bürgertum und Hofgesellschaft. Kulturen integrativer und konkurrierender Beziehungen in Residenz- und Hauptstädten vom 14. bis ins 19. Jahrhundert, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL, Werner PARAVICINI und Jörg WETTLAUER, Ostfildern 2011 (Residenzenforschung, 25), S. 229–254.
- DENZEL, Markus A.: Professionalisierung und sozialer Aufstieg bei oberdeutschen Kaufleuten und Faktoren im 16. Jahrhundert, in: Sozialer Aufstieg. Funktionseliten im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit. Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 2000

- und 2001, hg. von Günther SCHULZ, München 2002 (Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit, 25), S. 413–442.
- DEUTSCHLÄNDER, Gerrit: Dienen lernen, um zu herrschen. Höfische Erziehung im ausgehenden Mittelalter (1450–1550), Berlin 2012 (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, 6).
- Das ernestinische Wittenberg, [Bd. 1:] Universität und Stadt (1486–1547); [Bd. 4:] Die Leucorea und ihre Räume, hg. von Heiner LÜCK u. a., Petersberg 2011, 2017 (Wittenberg-Forschungen, 1, 4).
- Erziehung und Bildung bei Hofe. 7. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Celle und dem Deutschen Historischen Institut Paris, Celle, 23. bis 26. September 2000, hg. von Werner PARAVICINI und Jörg WETTLAUER, Stuttgart 2002 (Residenzenforschung, 13).
- FOUQUET, Gerhard: Neue Städtlichkeit – neue Staatlichkeit. Stadtvorstellungen um 1500, in: Residenzstädte der Vormoderne (2016), S. 15–42.
- : Shakespeares Bassanio und das bleierne Kästchen – Chancen und Risiken sozialer Grenzüberschreitungen in zentraleuropäischem Großhandel und Hochfinanz des Spätmittelalters, in: Ständische Grenzüberschreitungen, hg. von Christian HESSE, Ostfildern 2021 (Vorträge und Forschungen, 92), S. 171–197.
- Fremde Sprachen in frühneuzeitlichen Städten. Lernende, Lehrende und Lehrwerke, hg. von Mark HÄBERLEIN, Wiesbaden 2010 (Fremdsprachen in Geschichte und Gegenwart, 7).
- FÜSSEL, Marian: Wissensgeschichten der Frühen Neuzeit: Begriffe – Themen – Probleme, in: Wissensgeschichte, hg. von Dems., Stuttgart 2019 (Basistexte Frühe Neuzeit, 5), S. 7–39.
- : Wissen. Konzepte – Praktiken – Prozesse, Frankfurt/New York 2021 (Historische Einführungen, 19).
- GRAMSCH, Robert: Erfurter Juristen im Spätmittelalter. Die Karrieremuster und Tätigkeitsfelder einer gelehrten Elite des 14. und 15. Jahrhunderts, Leiden/Boston 2003 (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance, 17).
- : Zwischen „Überfüllungskrise“ und neuen Bildungsinhalten. Universitätsbesuch und universitärer Strukturwandel in Deutschland am Ende des Mittelalters (ca. 1470 bis 1530), in: Negative Implikationen der Reformation? Gesellschaftliche Transformationsprozesse 1470–1620, hg. von Werner GREILING, Armin KOHNLE und Uwe SCHIRMER, Köln/Weimar/Wien 2015 (Quellen und Forschungen zu Thüringen im Zeitalter der Reformation, 4), S. 55–80.
- HERRMANN, Sabine: Tomaso Rangone. Arzt, Astrologe und Mäzen im Italien der Renaissance, Göttingen 2016.
- HESSE, Christian: Das Repertorium Academicum Germanicum (RAG). Perspektiven zur Erforschung der Gelehrten, ihrer Netzwerke und ihres Wirkens im Alten Reich (1250–1550), in: Stand und Perspektiven (2016), S. 53–64.
- HILTMANN, Torsten: Spätmittelalterliche Heroldskompendien. Referenzen adeliger Wissenskultur in Zeiten gesellschaftlichen Wandels (Frankreich und Burgund, 15. Jahrhundert), München 2011 (Pariser Historische Studien, 92).

- Höfe und Experten. Relationen von Macht und Wissen in Mittelalter und Früher Neuzeit, hg. von Marian FÜSSEL, Antje KUHLE und Michael STOLZ, Göttingen 2018.
- Hofkünstler und Hofhandwerker in deutschsprachigen Residenzstädten der Vormoderne, hg. von Andreas TACKE, Jens FACHBACH und Matthias MÜLLER, Petersberg 2017.
- Kaufmanns-Rechenbücher und mathematische Schriften der frühen Neuzeit. Tagungsband zum wissenschaftlichen Kolloquium »Kaufmanns-Rechenbücher und mathematische Schriften der frühen Neuzeit« vom 15.–17. April 2011 in der Berg- und Adam-Ries-Stadt Annaberg-Buchholz, hg. von Rainer GEBHARDT, Annaberg-Buchholz 2011 (Schriften des Adam-Ries-Bundes Annaberg-Buchholz, 22).
- KINTZINGER, Martin: Das Bildungswesen in der Stadt Braunschweig im hohen und späten Mittelalter. Verfassungs- und institutionengeschichtliche Studien zu Schulpolitik und Bildungsförderung, Köln/Wien 1990 (Archiv für Kulturgeschichte, Beihefte, 32).
- : »Eruditus in arte«. Handwerk und Bildung im Mittelalter, in: Handwerk in Europa. Vom Spätmittelalter bis zur Frühen Neuzeit, hg. von Elisabeth MÜLLER-LUCKNER und Knut SCHULZ, München 1999 (Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien, 41), S. 155–187.
- : Wissen wird Macht. Bildung im Mittelalter, Ostfildern 2003.
- KOSELLECK, Reinhart: Einleitung, in: Geschichtliche Grundbegriffe, Bd. 1, hg. von Otto BRUNNER, Werner CONZE und Reinhart KOSELLECK, Stuttgart 1979, S. XIII–XXVII.
- Lateinschulen im mitteldeutschen Raum, hg. von Christoph FASBENDER und Gesine MIERKE, Würzburg 2014 (Euros. Chemnitzer Arbeiten zur Literaturwissenschaft, 4).
- LESSER, Andreas: Die albertinischen Leibärzte vor 1700 und ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu Ärzten und Apothekern, Petersberg 2015 (Schriftenreihe der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung, 34).
- MIETHKE, Jürgen: Stadt und Universität im Spätmittelalter, in: Orientierung für das Leben, Kirchliche Bildung und Politik in Spätmittelalter, Reformation und Neuzeit. Festschrift für Manfred Schulze zum 65. Geburtstag, hg. von Patrik MÄHLING, Münster 2010 (Arbeiten zur historischen und systematischen Theologie, 13), S. 13–37.
- MORAW, Peter: Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter 1250–1490, Berlin 1985 (Propyläen Geschichte Deutschlands, 3).
- MROZEK, Bodo: Die sogenannte Sattelzeit. Reinhart Kosellecks Geschichts-Metapher im Erfahrungsraum des Krieges, in: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte 75 (2023) S. 133–153.
- MÜSEGADES, Benjamin: Fürstliche Erziehung und Ausbildung im spätmittelalterlichen Reich, Ostfildern 2014 (Mittelalter-Forschungen, 47).
- NICOUD, Marilyn: Le prince et les médecins. Pensée et pratiques médicales à Milan (1402–1476), Rome 2014 (Collection de l'École française de Rome, 488).
- RABELER, Sven: Stadt und Residenz in der Vormoderne. Akteure – Strukturen – Prozesse, in: Residenzstädte der Vormoderne (2016), S. 43–66.
- Religion, Macht, Politik. Hofgeistlichkeit im Europa der Frühen Neuzeit (1500–1800), hg. von Matthias MEINHARDT u.a., Wiesbaden 2014 (Wolfenbütteler Forschungen, 137).

- Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch, hg. von Gerhard FOUQUET, Olaf MÖRKE, Matthias MÜLLER und Werner PARAVICINI, Abt. I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, Tl. 1 ff., hg. von Harm von SEGGERN; Abt. II: Soziale Gruppen, Ökonomien und politische Strukturen in Residenzstädten, Tl. 1 ff., hg. von Jan HIRSCHBIEGEL, Sven RABELER und Sascha WINTER; Abt. III: Repräsentationen sozialer und politischer Ordnungen in Residenzstädten, Tl. 1 ff., hg. von Jan HIRSCHBIEGEL, Sven RABELER und Sascha WINTER, Ostfildern 2018 ff. (Residenzenforschung, N.F.: Stadt und Hof, I–III).
- Das Rheinland als Schul- und Bildungslandschaft (1250–1750), hg. von Andreas RUTZ, Köln/Weimar/Wien 2010 (Beiträge zur historischen Bildungsforschung, 39).
- Residenzstädte der Vormoderne. Umrisse eines europäischen Phänomens, hg. von Gerhard FOUQUET, Jan HIRSCHBIEGEL und Sven RABELER, Ostfildern 2016 (Residenzenforschung, N.F.: Stadt und Hof, 2).
- REXROTH, Frank: Fröhliche Scholastik. Die Wissenschaftsrevolution des Mittelalters, München ²2019 (Historische Bibliothek der Gerda Henkel Stiftung).
- RÖSSNER, Philipp Robinson: Deflation – Devaluation – Rebellion. Geld im Zeitalter der Reformation, Stuttgart 2012 (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte, 219).
- SCHMIDT, Georg: »Gestaltete Verdichtung« – sechs Thesen, in: Stand und Perspektiven (2016), S. 177–185.
- SCHUH, Maximilian: Aneignungen des Humanismus. Institutionelle und individuelle Praktiken an der Universität Ingolstadt im 15. Jahrhundert, Leiden/Boston 2013 (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance, 47).
- SCHÜTTE, Jana-Madlen: Medizin im Konflikt. Fakultäten, Märkte und Experten in deutschen Universitätsstädten des 14. bis 16. Jahrhunderts, Leiden 2017 (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance, 53).
- SCHWERHOFF, Gerd: Handlungswissen und Wissensräume in der Stadt. Das Beispiel des Kölner Ratsherren Hermann von Weinsberg (1518–1597), in: Tradieren – Vermitteln – Anwenden (2008), S. 61–102.
- SCHWINGES, Rainer Christoph: Zur Wirkung von universitärem Wissen auf den Stadtraum im deutschen Mittelalter, in: Tradieren – Vermitteln – Anwenden (2008), S. 155–188.
- : Ordnung, Ämter und Karrieren. Die mittelalterlich-vormoderne Universität als soziale und kulturelle Institution, in: Wissenschaft mit Zukunft (2016), S. 115–136.
- : Im Dienst. Gelehrte im Reich der deutschen Könige und Fürsten des späten Mittelalters, in: König, Reich und Fürsten im Mittelalter. Abschlussagung des Greifswalder »Principes-Projekts«. Festschrift für Karl-Heinz Spieß, hg. von Oliver AUGÉ, Stuttgart 2017 (Beiträge zur Geschichte der Universität Greifswald, 12), S. 421–440.
- : Das Repertorium Academicum Germanicum (RAG) – Ursprung und Entwicklungen, in: Person und Wissen, hg. von Kaspar GUBLER, Christian HESSE und Rainer C. SCHWINGES (Repertorium Academicum Germanicum, Forschungen, 4), Zürich 2022 [online unter <https://vdf.ch/person-und-wissen-e-book.html> (9.8.2023)], S. 1–17.
- SEMBDNER, Alexander: Stadt und Universität Leipzig im späten Mittelalter, Leipzig 2010 (Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, Reihe B, 17).

- SHEFFLER, David L.: *Schools and Schooling in Late Medieval Germany: Regensburg, 1250–1500*, Leiden/Boston 2008 (*Education and Society in the Middle Ages and Renaissance*, 33).
- Stand und Perspektiven der Sozial- und Verfassungsgeschichte zum römisch-deutschen Reich. Der Forschungseinfluss Peter Moraws auf die deutsche Mediävistik, hg. von Christine REINLE, Affalterbach 2016 (*Studien und Texte zur Geistes- und Sozialgeschichte des Mittelalters*, 10).
- Tradieren – Vermitteln – Anwenden. Zum Umgang mit Wissensbeständen in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten, hg. von Jörg ROGGE, Berlin 2008 (*Beiträge zu den historischen Kulturwissenschaften*, 6).
- TRÜTER, Ingo: *Gelehrte Lebensläufe. Habitus, Identität und Wissen um 1500*, Göttingen 2017.
- Universitäre Gelehrtenkultur vom 13.–16. Jahrhundert. Ein interdisziplinäres Quellen- und Methodenhandbuch, hg. von Jan-Hendryk de BOER, Marian FÜSSEL und Maximilian SCHUH, Stuttgart 2018.
- Die Universität Wien im Konzert europäischer Bildungszentren. 14.–16. Jahrhundert, hg. von Kurt MÜHLBERGER und Meta NIEDERKORN-BRUCK, Wien/München 2010 (*Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung*, 56).
- Universitäten und ihr Umfeld. Südwesten und Reich in Mittelalter und Früher Neuzeit. Beiträge zur Tagung im Universitätsarchiv Heidelberg am 6. und 7. Oktober 2016, hg. von Benjamin MÜSEGADES und Ingo RUNDE, Heidelberg 2019 (*Heidelberger Schriften zur Universitätsgeschichte*, 7).
- Verfasser und Herausgeber mathematischer Texte der frühen Neuzeit. Tagungsband zum wissenschaftlichen Kolloquium »Verfasser und Herausgeber mathematischer Texte der frühen Neuzeit« aus Anlass des 510. Geburtstages von Adam Ries vom 19.–21. April 2002 in der Berg- und Adam-Ries-Stadt Annaberg-Buchholz, hg. von Rainer Gebhardt, Annaberg-Buchholz 2002 (*Schriften des Adam-Ries-Bundes Annaberg-Buchholz*, 14).
- Visier- und Rechenbücher der frühen Neuzeit. Tagungsband zum Wissenschaftlichen Kolloquium »Visier- und Rechenbücher der Frühen Neuzeit« vom 18.–20. April 2008 in der Berg- und Adam-Ries-Stadt Annaberg-Buchholz, hg. von Rainer GEBHARDT, Annaberg-Buchholz 2008 (*Schriften des Adam-Ries-Bundes Annaberg-Buchholz*, 19).
- Wege zur Bildung. Erziehung und Wissensvermittlung in Mitteleuropa im 13.–16. Jahrhundert, hg. von Robert ŠIMŮNEK und Uwe TRESP, Göttingen/Bristol, CT 2016 (*Veröffentlichungen des Collegium Carolinum*, 135).
- WESTERMANN, Ekkehard: *Das Eislebener Garkupfer und seine Bedeutung für den europäischen Kupfermarkt von 1460 bis 1560*, Köln/Wien 1971.
- WILLEMSSEN, Annemarieke: *Back to the Schoolyard. The Daily Practice of Medieval and Renaissance Education*, Turnhout 2008 (*Studies in European Urban History*, 15).
- Wissenschaft mit Zukunft. Die »alte« Kölner Universität im Kontext der europäischen Universitätsgeschichte, hg. von Andreas SPEER und Andreas BERGER, Köln/Weimar/Wien 2016 (*Studien zur Geschichte der Universität zu Köln*, 19).
- Zwischen Konflikt und Kooperation. Praktiken der europäischen Gelehrtenkultur (12.–17. Jahrhundert), hg. von Jan-Hendryk de BOER, Marian FÜSSEL und Jana-Madlen SCHÜTTE, Berlin 2016 (*Historische Forschungen*, 114).